

... zu unserer Veranstaltung

am **Sonntag, den 12. Juli 2015, um 18.00 Uhr**

laden wir Sie, Ihre Familie und Ihre Freunde ganz herzlich ein.

Zu der Veranstaltungsreihe "Sonntags um 6" werden Personen eingeladen, die aufgrund ihres besonderen Lebensweges anderen Menschen etwas mitteilen können.

Als Gast erwarten wir Professor Dr. h.c. Peter Hartz.

Es begrüßt Sie:

Wolfgang Fritz,

Mitglied des Vorstandes der Sparkasse Merzig-Wadern

museum schloss fellenberg museum



MUSEUM SCHLOSS FELLEBERG TORSTR. 45A, 66663 MERZIG

TEL: 06861 / 793 030, FAX: 06861 / 793 032

info@museum-schloss-fellenberg.de, www.museum-schloss-fellenberg.de

ÖFFNUNGSZEITEN Di-So, Fei 14.00-17.00 Uhr und nach Voranmeldung

Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe.

gefördert durch:



museum schloss fellenberg
museum

Sonntags um 6

... Menschen, die etwas zu sagen haben.

„Peter Hartz ist zurück. In Deutschland hat der Arbeitsmarktreformer nicht den besten Ruf – zu sehr ist sein Name gekoppelt an die verhassten Sozialleistungen Hartz IV. Doch nun kämpft er für ein neues Ziel.“

Mit dieser Überschrift erschien vor fast einem Jahr im „Handelsblatt“ vom 23.06.2014 folgender Artikel, der hier auszugsweise wiedergegeben wird:

... „Peter Hartz ist wieder da. Der Vater der Arbeitsmarktreformen in Gerd Schröders Agenda 2010 hat ein neues Anliegen: „Wir dürfen uns nicht mit der Jugendarbeitslosigkeit abfinden, wenn wir mehr tun wollen, als nur auf Veranstaltungen bittere Tränen zu vergießen, müssen wir das Problem an die erste Stelle der Agenda setzen“, sagt er im Büro seiner SHS Foundation in Saarbrücken...

... Lange war es still geworden um den 72-Jährigen. Anfang der 2000er-Jahre begeistert gefeiert, ist der Gewerkschafter und frühere Personalvorstand von VW später tief gefallen. Teile der SPD und der Gewerkschaften beschimpften ihn als Urheber eines neuen deutschen Prekariats.

Im Ausland schaut man mit Bewunderung, fast ein wenig mit Neid auf das Arbeitsmarktwunder in der Bundesrepublik: „Deutschland ist mit weniger Arbeitslosen aus der Krise gekommen als es vorher hatte, das Land erntet die Früchte der Reformen“, sagte kürzlich der französische Finanzminister Michel Sapin anerkennend.

Doch im Inland ist der Name von Schröders Reform-Mentor verbunden mit Hartz IV, der verhassten Sozialleistung, die alle Abstiegsängste der deutschen Mittelklasse auf einen knappen Begriff brachte. Nicht annähernde Vollbeschäftigung, sondern Abrutschen in den Niedriglohnsektor assoziieren viele, wenn sie den Namen „Hartz“ hören.

Zu Unrecht. Hartz selber hatte sich dafür eingesetzt, nicht nur zu „fordern“, sondern gerade die Langzeitarbeitslosen auch stärker zu fördern. „Die sind bei den Reformen zu kurz gekommen“, stellt er heute kritisch fest. Mit verblüffender Energie hat er sich aus dem tiefen Loch herausgearbeitet, in das er gefallen war...

... Hartz ist kein Berater von Regierungschefs mehr. Er erhebt auch nicht den Anspruch. Doch das Arbeiterkind ist immer noch ein begnadeter Netzwerker...

... Hartz ist ein Mann geworden, dem es einfach nicht in den Kopf will, dass „dieses reiche Europa, das so schnell und unbürokratisch hilft, wenn irgendwo auf der Welt eine Naturkatastrophe hereinbricht“, seine eigene Jugend im Stich zu lassen droht...

... Hartz hat sich hineingefuchst in die neusten Erkenntnisse der Hirnforschung, die man sich zunutze machen kann um schwer vermittelbaren Jugendlichen, die ihre Ausbildung abgebrochen haben, auf die Sprünge zu helfen, zu verstehen, wo ihre versteckten Fähigkeiten liegen und was sie können – auch wenn sie keinen Abschluss geschafft haben. Von Soziologen und Informatikern hat er sich erklären lassen, wie man mit Milieustudien und Big Data entschlüsseln kann, in welchen Stadtteilen bestimmte unternehmensnahe Dienstleistungen nachgefragt werden. Statt Bewerbungen aufs Geratewohl zu schreiben können jugendliche Arbeitslose Dienstleistungsmärkte in ihrer Nähe gezielt bearbeiten.

Für dieses Coaching braucht man Geld. Viel Geld. Hartz rechnet mit 40.000,00 € im Schnitt pro Jugendlichen. Multipliziert mit 5,5 Millionen jugendlichen Arbeitslosen kommt man auf 220 Milliarden €. Das ist atemberaubend im Vergleich zu den sechs Milliarden, die die EU nach langen Debatten bereit gestellt hat. Und doch: Es ist ein Klacks im Vergleich zu den Milliarden, die alle EU-Länder gemeinsam ihren Banken und deren Aktionären hinterher geworfen haben.....“

Moderator der Veranstaltung ist Oliver Schwambach,
Leiter der Redaktion Landespolitik/Region & Kultur bei der Saarbrücker Zeitung.

Der Eintritt ist frei.